

IM BLICKPUNKT

Die Vielfalt der Studiengänge 2019

Entwicklung des Studienangebotes in
Deutschland zwischen 2014 und 2019

Cort-Denis Hachmeister
Jakob Grevers

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Straße 6
D-33332 Gütersloh

Telefon: ++49 (0) 5241 97 61 0

Telefax: ++49 (0) 5241 9761 40

E-Mail: info@che.de

Internet: www.che.de

ISSN 1862-7188
ISBN 978-3-947793-28-0

Im Blickpunkt: Die Vielfalt der Studiengänge 2019
Entwicklung des Studienangebotes in Deutschland
zwischen 2014 und 2019

Cort-Denis Hachmeister
Jakob Grevers

Oktober 2019

Zusammenfassung

Basierend auf Auszügen aus dem HRK Hochschulkompass, jeweils zum Mai der Jahre 2014 bis 2019, wurde zunächst eine quantitative Analyse der Entwicklung der Anzahl der in Deutschland angebotenen Studiengänge durchgeführt. Im zweiten Schritt, einer qualitativen Analyse, wurden die in 2018 und 2019 neu hinzu gekommenen Studiengänge hinsichtlich des aus dem Studiengangsnamen hervorgehenden inhaltlichen Zuschnitts sowie der im Namen verwendeten Begrifflichkeiten analysiert.

Insgesamt hat die Anzahl der in Deutschland angebotenen Studiengänge zwischen 2014 und 2019 um knapp 3.000 (entsprechend etwa 17 Prozent) zugenommen. Die in absoluten Zahlen größten Zuwächse entfallen auf den universitären Bereich. Darunter befindet sich auch ein sehr großer Anteil Lehramts-Studiengänge. Im Bereich der weiterführenden Studiengänge war der Zuwachs höher als bei den grundständigen Studiengängen und an staatlichen Hochschulen absolut gesehen höher als an privaten. Die privaten Fachhochschulen / HAW weisen dabei die höchsten Zuwachsraten – insbesondere im weiterführenden Bereich – auf, wo es 2019 im Vergleich zu 2014 über 80 % mehr Studienangebote gab.

Die Analyse der im Jahr 2018 und 2019 neu in den HRK Hochschulkompass aufgenommenen Studiengänge zeigte, dass nur noch 20 Prozent der Studiengänge nach einem „klassischen“ Namensmuster, also z.B. „Chemie“ benannt werden. Die meisten Studiengänge beinhalten Teilbereiche von wissenschaftlichen Disziplinen, die Anwendung einer Disziplin auf ein bestimmtes Anwendungsfeld (Ausdifferenzierung) oder sie kombinieren verschiedene Disziplinen miteinander bis hin zur vollständigen Auflösung des disziplinären Bezugs in Gestalt von so genannten themenfokussierten Studiengängen (z.B. Gesundheitswissenschaften). Einige neue Studiengänge stellen FH/HAW-Varianten klassischer universitärer Fächer (z.B. Psychologie) oder die Akademisierung neuer Berufsfelder (z.B. Hebammenwissenschaft) dar. Rund 30 Prozent der neuen Studiengänge haben einen englischsprachigen Namen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Vorgehensweise	5
2.1	Datenbasis	5
2.2	Ergebnisdarstellung quantitativer Teil	6
3	Ergebnisse	7
3.1	Quantitative Analyse: Anzahl der Studiengänge	7
3.1.1	Entwicklung insgesamt und nach Hochschultyp.....	7
3.1.2	Entwicklung nach Hochschultyp und Abschlussniveau	7
3.1.3	Entwicklung nach Trägerschaft.....	8
3.1.4	Entwicklung nach Trägerschaft und Abschlussniveau.....	9
3.1.5	Entwicklung nach Fächergruppen.....	11
3.1.6	Entwicklung nach Fächergruppen und Abschlussniveau	12
3.2	Qualitative Analyse: Neue Studienangebote 2018 und 2019	13
3.2.1	Inhaltlicher Zuschnitt der Studienangebote	13
3.2.2	Darstellung neuer Studienangebote als Wortwolke.....	16
3.2.3	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften.....	17
3.2.4	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften.....	17
3.2.5	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften	18
3.2.6	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften.....	18
3.2.7	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften	19
3.2.8	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	19
3.2.9	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Kunst, Musik, Design.....	20
3.2.10	Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften	21
4	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	22
4.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	22
4.2	Schlussfolgerungen	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispieltabelle für die Ergebnisdarstellung.....	6
Tabelle 2: Farbcodierung.....	6
Tabelle 3: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp	7
Tabelle 4: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp – grundständige Studiengänge	7
Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp – weiterführende Studiengänge	8
Tabelle 6: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp	9
Tabelle 7: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp – grundständige Studiengänge	9
Tabelle 8: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp – weiterführende Studiengänge	10
Tabelle 9: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen	11
Tabelle 10: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen – grundständige Studiengänge	12
Tabelle 11: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen – weiterführende Studiengänge	12
Tabelle 12: Zuschnitt der in den Jahren 2018 und 2019 neu in den Hochschulkompass aufgenommenen Studienangebote	14

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften	17
Abbildung 2: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften.....	17
Abbildung 3: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften	18
Abbildung 4: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften.....	19
Abbildung 5: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften	19
Abbildung 6: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	20
Abbildung 7: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Kunst, Musik, Design	20
Abbildung 8: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften	21

1 Einleitung

In dem bereits im Juni 2016 erschienenen CHE Arbeitspapier „Zu viel Vielfalt? Warum die Ausdifferenzierung der Studiengänge kein Drama ist“ hatte sich das CHE erstmalig ausführlich mit der derzeitigen Veränderung im Studienangebot an deutschen Hochschulen beschäftigt.¹

Eine zentrale Erkenntnis dieses Papiers war, dass die *Anzahl* der Studienangebote im Zeitraum von WS 2005/06 bis WS 2015/16 von knapp 12.000 auf über 18.000 Studienangebote angestiegen ist, dies aber im Wesentlichen auf die Umstellung auf das zweistufige Studiensystem zurückzuführen sei: Die Anzahl der grundständigen Studiengänge war im selben Zeitraum lediglich von rund 9.500 auf 10.000 gestiegen. Dieser eher moderate Anstieg war vor dem Hintergrund der vergleichsweise starken Zunahme der Anzahl von Hochschulstandorten (387 Hochschulstandorte zwischen 1991 und 2016) in den letzten Jahren recht erstaunlich.² Eine mögliche Erklärung für diesen scheinbaren Widerspruch war, dass vor allem kleine, private Hochschulen bzw. neue Standorte dieser Hochschulen gegründet wurden, die jeweils nur eine – im Vergleich zu einer Volluniversität – kleine Auswahl an Studiengängen anbieten. Studieninteressierte haben also – rein mengenmäßig gesehen – kein sehr viel größeres Entscheidungsproblem als zuvor.

Zu beobachten ist jedoch eine *Ausdifferenzierung* der Studienangebote hinsichtlich ihrer (unterschiedlichen) Bezeichnungen. Dafür gibt es verschiedene Erklärungen, die wir im o.g. Papier skizziert haben: Die Einführung von englischsprachigen Bezeichnungen, die Spezifizierung von Studiengangsnamen/Inhalten statt allgemeiner Bezeichnungen wie „Betriebswirtschaftslehre“, die Akademisierung neuer Berufsfelder, wie z.B. in den Bereichen Pflege und Gesundheit, die Entwicklung themenzentrierter statt disziplinzentrierter Studienangebote (z.B. „Erneuerbare Energien“ statt „Elektrotechnik“), die Einführung von Hybrid-Fächern (z.B. „Medizin-Informatik“) sowie das Aufkommen von Fachhochschulvarianten einiger Fächer (z.B. „Angewandte Psychologie“). In dem o.g. Papier wurde argumentiert, dass diese Ausdifferenzierung „kein Drama“ sei, auch wenn man sie kritisch im Auge behalten solle und einzelne Fehlentwicklungen selbstverständlich nicht auszuschließen seien und abgestellt werden sollten. Im Großen und Ganzen stelle aber die größere Bandbreite der Bezeichnungen eher einen Beitrag zur Transparenz und zur Wahlfreiheit für Studieninteressierte dar.

Im Oktober 2017 erschien ein weiteres Papier „Im Blickpunkt: Die Vielfalt der Studiengänge“, in dem die zahlenmäßige Entwicklung des Studienangebotes im 3-Jahres-Zeitraum von 2014 bis 2017 nach verschiedenen Merkmalen wie Hochschultyp, Abschlussniveau, Trägerschaft und Fächergruppen dargestellt wurde. Darüber hinaus wurden für die im Jahr 2017 neu in den Hochschulkompass aufgenommenen Studiengänge je Fächergruppe hinsichtlich ihres (über den Studiengangsnamen transportierten) inhaltlichen Zuschnitts analysiert.³

Das vorliegende Paper stellt demgegenüber eine Datenaktualisierung bzw. -erweiterung auf den 5-Jahres-Zeitraum von 2014-2019 dar. Die Analyse des inhaltlichen Zuschnitts bzw. der Studiengangsbezeichnungen wurde nunmehr für die Jahre 2018 und 2019 durchgeführt.

¹ https://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Ausdifferenzierung_Studiengaenge.pdf

² http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Hochschulbildung_in_raeumlicher_Hinsicht.pdf

³ https://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Die_Vielfalt_der_Studiengaenge_2017.pdf

2 Vorgehensweise

2.1 Datenbasis

Die Datenbasis für die vorliegende Auswahl stellen jeweils zum Mai der letzten sechs Jahre (2014-2019) erstellte Gesamtlisten der im HRK Hochschulkompass gelisteten Studienangebote dar. Aus Einträgen der Listen dieser sechs Jahre wurde eine Gesamtliste aller Angebote erstellt, die in mindestens einem der Jahre im Hochschulkompass zu finden war. Über die Verknüpfung des Studienangebotes mit der jeweiligen Hochschule konnte den Studienangeboten auch der jeweilige Hochschultyp, die Trägerschaft der Hochschule sowie das Bundesland zugeordnet werden.

Die Studienangebote wurden *eindeutig* einer der im Hochschulkompass geführten Fächergruppen (Studienbereichen) zugeordnet: Agrar- und Forstwissenschaften, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Kunst/Musik/Design, Mathematik/Naturwissenschaften, Medizin/Gesundheitswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften/Rechtswissenschaften sowie Lehramt.⁴

Im Hochschulkompass ist es möglich, Studienangebote bis zu drei unterschiedlichen Fächergruppen zuzuordnen. Dies ist vor dem Hintergrund des Auftretens von interdisziplinären Studienangeboten auch sinnvoll – genauso wie für Lehramt-Studiengänge, die dann sowohl der Kategorie „Lehramt“ als auch der Fachdisziplin zugeordnet werden können. Für die vorliegende Auswertung hätte dies allerdings zu einer Mehrfachzählung von Studienangeboten geführt und es schwieriger gemacht darzustellen, wie sich die Veränderung des Studienangebotes auf die einzelnen Fächergruppen verteilt. Insofern ist für die Auswertung jedes Studienangebot nur einer *einzigsten* Fächergruppe zugeordnet worden – wohl wissend, dass dies mit Informationsverlust einhergeht, weil interdisziplinäre Studienangebote nur in einer Disziplin gezählt werden.

Die Studienangebote wurden auf der Grundlage ihres Namens bzw. der im Hochschulkompass vorgegebenen Zuordnung im HRK Hochschulkompass einer Fächergruppe zugeordnet. Ganz überwiegend war das eindeutig möglich, im Zweifel wurde vom Autorenteam, auf Basis von Internetrecherchen eine Entscheidung gefällt.

Lehramt-Studiengänge bzw. Studiengänge mit Lehramtsoption wurden grundsätzlich der Fächergruppe / dem Studienbereich „Lehramt“ und nicht der jeweiligen Fachdisziplin zugeordnet. Wenige nicht fachlich zuzuordnende Studienangebote („Studium Generale“, „Fächerübergreifender Bachelor“ und „Optionalbereich“) wurden aus der Auswertung entfernt. Darüber hinaus wurden 327 Studienangebote nicht einbezogen, die nur im Nebenfach studierbar waren. Weiterhin wurden in die Auswertung nur Studiengänge von Hochschulen einbezogen, die auch 2019 noch im Hochschulkompass geführt werden.

Darüber hinaus wurden „Fehleinträge“ im Hochschulkompass eliminiert, z.B. Fälle, in denen derselbe Studiengang einmal ohne Daten und einmal mit Daten eingetragen wurde.

⁴ Tatsächlich stellt das Lehramt keine wirkliche „Fächergruppe“, sondern einen Abschlusstyp bzw. ein Berufsfeld dar. In der Suchmaske des HRK Hochschulkompass wird das Lehramt jedoch pragmatisch als „Fächergruppe“ geführt. Insofern wurde in der Analyse dieser Einteilung/Namensgebung gefolgt. In ihrem sonstigen Orientierungsangebot spricht die HRK dagegen von „Studienbereichen“.

Insgesamt umfasste die so zusammengestellte Datenbank 22.731 Studienangebote, die an mindestens einem der Stichtage innerhalb des 5-Jahres-Zeitraumes zwischen Mai 2014 und Mai 2019 im HRK Hochschulkompass enthalten waren.

2.2 Ergebnisdarstellung quantitativer Teil

Die quantitativen Ergebnisse (Anzahl der Studiengänge) werden im folgenden Abschnitt nach Hochschultyp, Trägerschaft und schließlich nach Fächergruppen dargestellt. Dabei sind die Ergebnistabellen immer nach demselben Schema aufgebaut (siehe Tabelle 1)

Tabelle 1: Beispieltabelle für die Ergebnisdarstellung

Art der Kategorie (z.B. Hochschultyp)	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
ggf. Unterkategorien (z.B. grundständig/weiterführend)										
Kategorie 1										
Kategorie 2										
...										
Gesamtwert										

Getrennt nach den o.g. Kategorien (Hochschultyp, Trägerschaft, Fächergruppen) sowie ggf. noch nach Unterkategorien (grundständige vs. weiterführende Studienangebote) wird zunächst die Anzahl der im Hochschulkompass verzeichneten Studiengänge für die Jahre 2014 bis 2019 (jeweils zum Mai) dargestellt.

In weiteren Spalten wird die Veränderung bzw. der Vergleich zwischen dem Jahr 2014 und dem Jahr 2019 beschrieben. Ausgewiesen wird die Anzahl der von 2014 zu 2019 entfallenen Studiengänge sowie der in diesem Zeitraum neu hinzugekommenen Studiengänge. Aus der Differenz der beiden Zahlen wird der „Saldo“ gebildet. Die letzte Spalte „Saldo in Prozent“ weist die prozentuale Veränderung der Anzahl der Studiengänge im Jahr 2019 im Vergleich zum Jahr 2014 aus ($100 \cdot \text{Saldo} / \text{Anzahl der Studiengänge im Jahr 2014}$).

Der in Prozent ausgedrückte Saldo der Veränderung der Anzahl der Studiengänge zwischen 2014 und 2019 stellt das zentrale Ergebnis dieser Auswertung dar. Zur besseren Erfassbarkeit werden diese Ergebnisse daher mit einem zusätzlichen Farbcode in Blautönen, entsprechend Tabelle 2 versehen.

Tabelle 2: Farbcodierung

Saldo in Prozent	Farbcode
0,0 bis 9,9	
10,0 bis 19,9	
20,0 bis 29,9	
30,0 bis 39,9	
40,0 bis 49,9	
50,0 und höher	

Die Einfärbung stellt keine Wertung oder mehr als eine pragmatische Grenzziehung (10er-Schritte) dar, sondern dient lediglich dazu, größere und kleinere Veränderungen optisch besser erfassbar zu machen.

3 Ergebnisse

3.1 Quantitative Analyse: Anzahl der Studiengänge

Zunächst werden hier die Ergebnisse einer *quantitativen* Analyse der Entwicklung des Studienangebotes zwischen 2014 und 2019 dargestellt.

3.1.1 Entwicklung insgesamt und nach Hochschultyp

Tabelle 3 zeigt die gesamtdeutsche Entwicklung des im HRK Hochschulkompass gelisteten Studienangebotes. Zwischen 2014 und 2019 gab es einen Nettozuwachs (Saldo) von 2.969 Studiengängen, von 17.154 im Jahr 2014 auf 20.123 zum Mai 2019. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 17 Prozent.

Tabelle 3: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp

Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Universitäten	10.845	11.489	11.686	11.812	11.922	12.305	1.167	2.627	1.460	13,5%
Fachhochschulen / HAW	5.083	5.398	5.532	5.863	6.096	6.393	714	2.024	1.310	25,8%
Kunst- und Musikhochschulen	1.068	1.142	1.201	1.199	1.236	1.238	111	281	170	15,9%
Hochschulen eigenen Typs	158	165	160	173	177	187	44	73	29	18,4%
Gesamt	17.154	18.194	18.579	19.047	19.431	20.123	2.036	5.005	2.969	17,3%

Die Ergebnisse zeigen aber auch Unterschiede zwischen den Hochschultypen: Obwohl es an den „Hochschulen eigenen Typs“, aufgrund ihrer geringen Anzahl, auch nur einen geringen absoluten Anstieg gab (nur 29 Studiengänge mehr), lässt sich hier dennoch ein zweistelliger prozentualer Zuwachs erkennen. Gleiches gilt für Fachhochschulen / HAW sowie für Kunst- und Musikhochschulen, die um 1.310 bzw. um 170 Studiengänge anwachsen konnten. Die größte Anzahl neuer Studiengänge (1.460) ist jedoch an Universitäten zu finden, bei denen der prozentuale Zuwachs ebenfalls im zweistelligen Bereich liegt (+13,5 %).

3.1.2 Entwicklung nach Hochschultyp und Abschlussniveau

Tabelle 4 und Tabelle 5 zeigen die Entwicklung der Anzahl der Studiengänge für die einzelnen Hochschultypen, getrennt nach dem grundständigen und weiterführenden Bereich.

Tabelle 4: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp – grundständige Studiengänge

grundständige Studiengänge Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Universitäten	5.570	5.674	5.695	5.737	5.761	5.760	457	647	190	3,4%
Fachhochschulen / HAW	3.169	3.316	3.352	3.514	3.626	3.791	461	1.083	622	19,6%
Kunst- und Musikhochschulen	534	551	555	555	588	592	57	115	58	10,9%
Hochschulen eigenen Typs	121	127	126	136	142	145	18	42	24	19,8%
Gesamt	9.394	9.668	9.728	9.942	10.117	10.288	993	1.887	894	9,5%

Bei den grundständigen Studiengängen sind wesentliche Zuwächse vor allem bei den Fachhochschulen/HAW und Hochschulen eigenen Typs zu verzeichnen. Die Anzahl der grundständigen Studiengänge wuchs jeweils um knapp 20 Prozent. Deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Hochschultypen bestehen aber hinsichtlich der absoluten Zahlen (622 Studiengänge bei Fachhochschulen/HAW, 24 Studiengänge bei Hochschulen eigenen Typs).

Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Hochschultyp – weiterführende Studiengänge

weiterführende Studiengänge Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Universitäten	5.275	5.815	5.991	6.075	6.161	6.545	710	1.980	1.270	24,1%
Fachhochschulen / HAW	1.914	2.082	2.180	2.349	2.470	2.602	253	941	688	35,9%
Kunst- und Musikhochschulen	534	591	646	644	648	646	54	166	112	21,0%
Hochschulen eigenen Typs	37	38	34	37	35	42	26	31	5	13,5%
Gesamt	7.760	8.526	8.851	9.105	9.314	9.835	1.043	3.118	2.075	26,7%

Noch deutlicher werden die Veränderungen im weiterführenden Bereich: Hier gab es insgesamt einen Zuwachs von 2.075 Studiengängen in den letzten sechs Jahren, was einer Steigerung um 26,7 Prozent entspricht. An Universitäten sowie an Kunst- und Musikhochschulen finden sich prozentuale Steigerungen jenseits der 20-Prozentmarke. Ein noch steilerer Anstieg findet sich nur bei den Fachhochschulen/HAW, an denen 688 Studiengänge hinzugekommen sind, was einer Steigerung von über 35 Prozent entspricht.

3.1.3 Entwicklung nach Trägerschaft

Betrachtet man die Entwicklung der Studiengangszahlen nach Trägerschaft und Hochschultyp (Tabelle 6), dann wird deutlich, dass die mit Abstand höchsten Zuwachsraten (69,1 %) von privaten Fachhochschulen/HAW erreicht werden. Zwar können die privaten Kunst- und Musikhochschulen ihrem Anteil gemäß recht gut mithalten, doch stellen diese mit 36 Hochschulen eine deutlich geringere Anzahl als die privaten Fachhochschulen. In den Jahren 2014 bis 2019 sind bei den privaten Fachhochschulen über 500 zusätzliche Studiengänge entstanden. Die größten *absoluten* Zuwächse entfallen aber erwartungsgemäß auf staatliche Universitäten (+1.471 Studiengänge) und Fachhochschulen (+740 Studiengänge).

Unterdessen sank die Anzahl der Studiengänge kirchlicher Universitäten seit dem Jahr 2014 um rund 50 Studiengänge. Dies entspricht einem Rückgang von über 20 Prozent. Hinsichtlich staatlich getragener Hochschulen der verschiedenen Typen lässt sich eine mäßige Steigerung der Anzahl der Studiengänge feststellen. Hier liegen alle Prozentzahlen in einem Steigerungsbereich von etwa 15 Prozent.

Tabelle 6: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp

gesamt Trägerschaft / Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
staatlich										
Universitäten	10.419	11.027	11.234	11.380	11.487	11.890	1.007	2.478	1.471	14,1%
Fachhochschulen / HAW	4.129	4.321	4.399	4.612	4.744	4.869	475	1.215	740	17,9%
Kunst- und Musikhochschulen	994	1.064	1.118	1.110	1.144	1.143	91	240	149	15,0%
Hochschulen eigenen Typs	139	146	139	149	156	162	39	62	23	16,5%
privat										
Universitäten	209	253	247	246	241	246	87	124	37	17,7%
Fachhochschulen / HAW	805	917	976	1.098	1.196	1.361	215	771	556	69,1%
Kunst- und Musikhochschulen	22	26	29	29	34	37	3	18	15	68,2%
kirchlich										
Universitäten	217	209	205	186	194	169	73	25	-48	-22,1%
Fachhochschulen / HAW	149	160	157	153	156	163	24	38	14	9,4%
Kunst- und Musikhochschulen	52	52	54	60	58	58	17	23	6	11,5%

3.1.4 Entwicklung nach Trägerschaft und Abschlussniveau

Betrachtet man die Zuwächse für die Hochschulen getrennt nach Trägerschaft und Abschlussniveau (Tabelle 7 und Tabelle 8) so zeigen sich größere Zuwächse an staatlichen Hochschulen vor allem im weiterführenden Bereich (Ausnahme: Hochschulen eigenen Typs).

Tabelle 7: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp – grundständige Studiengänge

grundständig Trägerschaft / Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
staatlich										
Universitäten	5.356	5.445	5.474	5.520	5.544	5.557	388	589	201	3,8%
Fachhochschulen / HAW	2.545	2.613	2.634	2.734	2.791	2.840	302	597	295	11,6%
Kunst- und Musikhochschulen	507	518	518	514	544	546	54	93	39	7,7%
Hochschulen eigenen Typs	110	116	114	124	131	132	16	38	22	20,0%
privat										
Universitäten	77	100	96	92	88	93	31	47	16	20,8%
Fachhochschulen / HAW	531	603	623	689	742	855	142	466	324	61,0%
Kunst- und Musikhochschulen	12	15	18	18	23	26	1	15	14	116,7%
kirchlich										
Universitäten	137	129	125	125	129	110	38	11	-27	-19,7%
Fachhochschulen / HAW	93	100	95	91	93	96	17	20	3	3,2
Kunst- und Musikhochschulen	15	18	19	23	21	20	2	7	5	33,3

An privaten Fachhochschulen/HAW zeigen sich deutliche Zuwächse dagegen sowohl im grundständigen Bereich (+61,0 %, 324 Studiengänge) als auch im weiterführenden Bereich (+84,7 %, 232 Studiengänge).

Hinsichtlich des starken relativen Wachstums der Studiengänge an privaten Kunst- und Musikhochschulen muss gesagt werden, dass sich dieses insbesondere auf die grundständigen Studiengänge beschränkt, welche um 14 Studiengänge zunahm. Dies bedeutet eine Steigerung von 116,7 Prozent.

Tabelle 8: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp – weiterführende Studiengänge

weiterführend Trägerschaft / Hochschultyp	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
staatlich										
Universitäten	5.063	5.582	5.760	5.860	5.943	6.333	619	1.889	1.270	25,1%
Fachhochschulen / HAW	1.584	1.708	1.765	1.878	1.953	2.029	173	618	445	28,1%
Kunst- und Musikhochschulen	487	546	600	596	600	597	37	147	110	22,6%
Hochschulen eigenen Typs	29	30	25	25	25	30	23	24	1	3,4%
privat										
Universitäten	132	153	151	154	153	153	56	77	21	15,9%
Fachhochschulen / HAW	274	314	353	409	454	506	73	305	232	84,7%
Kunst- und Musikhochschulen	10	11	11	11	11	11	2	3	1	10,0%
kirchlich										
Universitäten	80	80	80	61	65	59	35	14	-21	-26,3%
Fachhochschulen / HAW	56	60	62	62	63	67	7	18	11	19,6%
Kunst- und Musikhochschulen	37	34	35	37	37	38	15	16	1	2,7%

3.1.5 Entwicklung nach Fächergruppen

In Tabelle 9 wird die Entwicklung der Studiengänge nach den im HRK Hochschulkompass geführten Fächergruppen (Studienbereichen) dargestellt. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Fächergruppen bzw. dem Lehramt.

Die sehr kleine Fächergruppe „Öffentliche Verwaltung“ (max. 18 Studiengänge) wurde bei dieser und den folgenden Darstellungen weggelassen.

Tabelle 9: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen

gesamt Fächergruppe	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Lehramt	3.671	4.107	4.330	4.364	4.420	4.729	271	1.329	1.058	28,8%
Ingenieurwissenschaften	3.201	3.288	3.303	3.380	3.453	3.507	459	765	306	9,6%
Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften	2.185	2.302	2.362	2.494	2.597	2.698	359	872	513	23,5%
Mathematik, Naturwissenschaften	2.251	2.329	2.336	2.420	2.461	2.552	216	517	301	13,4%
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.338	2.401	2.371	2.389	2.407	2.410	313	385	72	3,1%
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	1.415	1.504	1.525	1.592	1.621	1.688	175	448	273	19,3%
Kunst, Musik, Design	1.405	1.485	1.543	1.558	1.597	1.615	155	365	210	14,9%
Medizin, Gesundheits- wissenschaften	537	622	646	682	699	741	82	286	204	38,0%
Agrar- und Forstwissenschaften	143	148	151	155	158	165	6	28	22	15,4%

Der mit Abstand höchste Zuwachs in der Anzahl der Studiengänge findet sich bei den Lehramtsstudiengängen. Diese disziplinübergreifende Gruppe von Studiengängen wird separat ausgewiesen, sämtliche Lehramtsstudiengänge sind nur dieser Gruppe und nicht noch zusätzlich ihren fachlichen Disziplinen zugewiesen worden. Das Lehramt stellt auch insgesamt die größte Gruppe von Studiengängen dar. Zu der hohen Zahl trägt auch bei, dass die Lehramtsstudiengänge für die einzelnen Fächer, Schulformen sowie ggf. noch den Bachelor/Master-Bereich (sofern es sich nicht um durchgängige Staatsexamenstudiengänge handelt) jeweils als getrennte Studiengänge im Hochschulkompass geführt werden.

Die größte Dynamik (+38,0 %, plus 204 Studiengänge) ist in der Fächergruppe „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ zu finden. Die zahlenmäßig höchsten Zuwächse sind – nach dem Lehramt – in den Fächergruppen „Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften“ (plus 513 Studiengänge) und den „Gesellschafts- und Sozialwissenschaften“ (plus 273 Studiengänge) zu finden. In allen Fächergruppen ist die Anzahl der Studiengänge gestiegen.

3.1.6 Entwicklung nach Fächergruppen und Abschlussniveau

Bei der differenzierten Betrachtung der Fächergruppen nach Abschlussniveau (grundständige versus weiterführende Studiengänge) sind stärkere Veränderungen vor allem unter den weiterführenden Studiengängen zu verzeichnen. Ausnahmen bilden die beiden Fächergruppen „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ (+33,4 % bei den grundständigen Studiengängen) sowie „Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften“ (+22,6 %).

Tabelle 10: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen – grundständige Studiengänge

grundständige Studiengänge Fächergruppe	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Lehramt	2.534	2.623	2.695	2.731	2.745	2.785	88	339	251	9,9%
Ingenieurwissenschaften	1.792	1.813	1.804	1.832	1.862	1.884	290	382	92	5,1%
Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften	990	1.032	1.053	1.121	1.162	1.214	128	352	224	22,6%
Mathematik, Naturwissenschaften	1.171	1.187	1.171	1.199	1.217	1.244	130	203	73	6,2%
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.045	1.059	1.048	1.045	1.045	1.025	125	105	-20	-1,9%
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	730	757	755	786	803	826	85	181	96	13,2%
Kunst, Musik, Design	743	758	754	763	799	803	96	156	60	8,1%
Medizin, Gesundheitswissenschaften	311	359	364	381	394	415	50	154	104	33,4%
Agrar- und Forstwissenschaften	70	72	72	72	73	75	1	6	5	7,1%

Der höchste Zuwachs im weiterführenden Bereich ist im Lehramt zu finden (+71,0 %, plus 807 Studiengänge). „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ wächst auch im weiterführenden Bereich deutlich (+44,2 %, plus 100 Studiengänge).

Tabelle 11: Entwicklung der Anzahl der Studiengänge 2014-2019 nach Fächergruppen – weiterführende Studiengänge

weiterführende Studiengänge Fächergruppe	Anzahl der Studiengänge						Veränderung 2014 zu 2019			
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	entfallen	neu	Saldo	Saldo in Prozent
Lehramt	1.137	1.484	1.635	1.633	1.675	1.944	183	990	807	71,0%
Ingenieurwissenschaften	1.409	1.475	1.499	1.548	1.591	1.623	169	383	214	15,2%
Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften	1.195	1.270	1.309	1.373	1.435	1.484	231	520	289	24,2%
Mathematik, Naturwissenschaften	1.080	1.142	1.165	1.221	1.244	1.308	86	314	228	21,1%
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.293	1.342	1.323	1.344	1.362	1.385	188	280	92	7,1%
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	685	747	770	806	818	862	90	267	177	25,8%
Kunst, Musik, Design	662	727	789	795	798	812	59	209	150	22,7%
Medizin, Gesundheitswissenschaften	226	263	282	301	305	326	32	132	100	44,2%
Agrar- und Forstwissenschaften	73	76	79	83	85	90	5	22	17	23,3%

3.2 Qualitative Analyse: Neue Studienangebote 2018 und 2019

3.2.1 Inhaltlicher Zuschnitt der Studienangebote

Im eingangs erwähnten CHE-Papier *Zu viel Vielfalt? Warum die Ausdifferenzierung der Studiengänge kein Drama ist* wurden verschiedene Muster des inhaltlichen Zuschnitts von Studienangeboten herausgearbeitet:

- Ein **klassisches**, weiterhin auf ein Fach zugeschnittenes Studienangebot (z.B. Bachelor in Physik)
- Eine **intradisziplinäre Ausdifferenzierung**, was bedeutet, dass sich der Studiengang auf Teilaspekte einer Disziplin (z.B. Marketing) oder deren Anwendung auf ein bestimmtes Berufsfeld spezialisiert (z.B. Tourismusbetriebswirtschaftslehre)
- **Hybrid-/Bindestrich-Studiengänge**, die – unter Nennung der verschiedenen Disziplinen in ihrem Namen – mehrere Disziplinen in einem Studiengang miteinander vereinigen (z.B. „Wirtschaft und Recht“)
- **Themenfokussierte Studiengänge**, die in ihrem Namen nur noch auf ein Anwendungsfeld oder Thema verweisen (z.B. „Erneuerbare Energien“)
- Die **FH/HAW-Variante** seit längerem an Universitäten bestehender Fächer (z.B. „Angewandte Psychologie“ an Fachhochschulen)
- Die **Akademisierung neuer Berufsfelder**, also das „Akademisieren“ von vorher im Berufsausbildungssystem verorteter Disziplinen, insbesondere in den Gesundheitswissenschaften.

Darüber hinaus konnte in der damaligen Analyse ein Trend zu **englischsprachigen Studiengangbezeichnungen** verzeichnet werden.

Die in den Jahren 2018 und 2019 im Vergleich zum Mai 2017 im HRK Hochschulkompass neu hinzugefügten Studienangebote wurden daraufhin untersucht, inwieweit ihre *Studiengangsbezeichnungen* den oben beschriebenen Mustern folgen. Insgesamt wurden 1.549 Studiengänge in die Analyse aufgenommen. Das Lehramt (446 Studienangebote) wurde nicht in die Analyse einbezogen, da es sich dem o.a. Schema weitestgehend entzieht, bzw. „klassisch“ entlang der Schulfächer (z.B. Deutsch, Mathematik) strukturiert ist. Auch die sechs neuen Studienangebote der Fächergruppe „Öffentliche Verwaltung“ wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse der Analyse sind in Tabelle 12 dargestellt.

In der Gesamtschau zeigt sich zunächst, dass nur ein Fünftel der neuen Studiengänge (310 Studiengänge, entsprechend 20,4 %) **klassisch** zugeschnitten ist. In den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind dies Studiengangsnamen wie „Betriebswirtschaft(-lehre)“ oder „Rechtswissenschaft“, in den Ingenieurwissenschaften „Architektur“, „Bauingenieurwesen“, „Elektrotechnik“ oder „Maschinenbau“. Unter den Sprach- und Kulturwissenschaften finden sich Klassiker wie „Geschichte“ oder auch „Chinesisch“, im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften Fachbezeichnungen wie „Chemie“, „Mathematik“, „Physik“ oder „Informatik“ und bei den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften beispielsweise Studiengänge „Psychologie“, „Soziale Arbeit“ oder „Evangelische Theologie“. Im Bereich „Kunst, Musik, Design“ wurden als klassische Studiengänge auch solche wie „Klavier“, „Dirigieren“ oder „Maskenbild“ einsortiert, obwohl man diese prinzipiell auch als „themenzentriert“ oder „ausdifferenziert“ klassifizieren könnte. Da die Künste an sich jedoch heterogen sind und „Kunst“ keine einzelne Disziplin, sondern einen Sammelbegriff darstellt, schien es angemessen, die einzelnen Künste – wie z.B. das Studium des Klaviers – als

einzelne „klassische“ Disziplin zu zählen. Im Bereich „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ wurden beispielweise zwei neue Studiengänge der Humanmedizin zugeordnet. Das einzige neue „klassische“ Angebot in den Agrar- und Forstwissenschaften lautet „Agrarwirtschaft“.

Tabelle 12: Zuschnitt der in den Jahren 2018 und 2019 neu in den Hochschulkompass aufgenommenen Studienangebote

Studiengänge insgesamt	Muster						Gesamtzahl Studiengänge	Davon englischsprachig
	Klassisch	Ausdifferenzierung	Hybrid/ Bindestrich	Themenfokussiert	FH-Variante	Akademisierung		
Ingenieurwissenschaften	46 (14,9%)	44 (14,3%)	90 (29,2%)	128 (41,6%)	0 (0%)	0 (0%)	308	72 (23,4%)
Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften	54 (13,1%)	293 (70,9%)	43 (10,4%)	23 (5,6%)	0 (0%)	0 (0%)	413	210 (50,8%)
Mathematik, Naturwissenschaften	45 (20,8%)	54 (25%)	47 (21,8%)	59 (27,3%)	11 (5,1%)	0 (0%)	216	79 (36,6%)
Sprach- und Kulturwissenschaften	42 (25,9%)	68 (42%)	7 (4,3%)	44 (27,2%)	1 (0,6%)	0 (0%)	162	29 (17,9%)
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	72 (38,1%)	40 (21,2%)	8 (4,2%)	33 (17,5%)	34 (17,9%)	2 (1,1%)	189	23 (12,2%)
Kunst, Musik, Design	51 (38,1%)	50 (37,3%)	5 (3,7%)	28 (20,9%)	0 (0%)	0 (0%)	134	27 (20,1%)
Medizin, Gesundheitswissenschaften	5 (4,4%)	33 (28,9%)	5 (4,4%)	16 (14%)	0 (0%)	55 (48,2%)	114	19 (16,7%)
Agrar- und Forstwissenschaften	1 (7,7%)	6 (46,2%)	0 (0%)	6 (46,2%)	0 (0%)	0 (0%)	13	5 (38,5%)
Gesamt	316 (20,4%)	588 (37,9%)	205 (13,2%)	337 (21,8%)	46 (3%)	57 (3,7%)	1.549	464 (30%)
Grundständige Studiengänge	155 (21,9%)	236 (33,3%)	121 (17,1%)	124 (17,5%)	23 (3,2%)	50 (7,1%)	709	131 (18,5%)
Weiterführende Studiengänge	161 (19,2%)	352 (41,2%)	84 (10%)	213 (25,4%)	23 (2,7%)	7 (0,8%)	840	333 (39,6%)

Der größte Teil der Studiengangsbezeichnungen (37,9 %) in der Analyse entfiel auf das Muster **Ausdifferenzierung**. Hierunter fielen im Bereich der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften Studiengänge wie z.B. „Fußballmanagement“ (Zuschnitt auf eine bestimmte Branche) oder „Marketing“ (Zuschnitt auf einen Teilbereich der BWL). Unter den Ingenieurwissenschaften heißen „Ausdifferenzierte“ Studiengänge „Gießereitechnik“ oder „Aeronautical Engineering“, in den Sprach- und Kulturwissenschaften „Fashion Journalismus“ oder „Ur- und Frühgeschichte“. Bei den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften finden sich Studiengänge wie „Soziale Arbeit mit älteren Menschen“ oder „Kindheitspädagogik“, im Bereich Kunst / Musik / Design z.B. ein Studiengang „Dirigieren Neuer Musik“, in der Fächergruppe Medizin / Gesundheitswissenschaften der Studiengang „Gerontotherapie“ und in den Agrar- und Forstwissenschaften der Studiengang „Produktionsmanagement Agrarwirtschaft“.

Die Abgrenzung dieses Musters der Ausdifferenzierung gegenüber dem **Hybrid-/Bindestrich-Muster** ist nicht immer einfach. Während bei Studiengangsbezeichnungen mit einem und / and / & im Titel (z.B. Wirtschaft & Recht) klar ist, dass es sich um eine additive Kombination von zwei Fächern handelt, ist in Fällen wie „Medizintechnik“ nicht auf den ersten Blick klar, inwieweit auch medizinische Inhalte gelehrt werden (also Medizin *und* Technik), oder ob es sich ausschließlich um technische Inhalte handelt, die später in der Medizin

angewandt werden sollen (Technik *für* die Medizin). Tatsächlich lernen Studierende der Medizintechnik auch (grundlegende) Inhalte der Medizin, so dass diese Studiengänge in der vorliegenden Auswertung dem „Bindestrich“-Muster zugeordnet wurden. Weiterhin wurden in den Ingenieurwissenschaften auch beinahe schon dem „klassischen“ Muster zuzuordnende Kombinationen wie „Mechatronik“ (Mechanik und Elektronik), „Elektro- und Informationstechnik“ dem Bindestrich-Muster zugeordnet. In den Sprach- und Kulturwissenschaften gibt es Kombinationen wie „Germanistik und Geschichte“ oder „Wirtschaft und Sprachen“, während im Bereich „Kunst, Musik, Design“ u.a. die Kombination „Design and Innovation Management“ zu finden ist. Unter „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ sind 2018 bzw. 2019 Studiengänge wie „Medizinische Psychologie“ oder „Medizinpädagogik“ entstanden, für die Forst- und Agrarwissenschaften wurde dagegen kein entsprechender Bindestrich-Studiengang identifiziert.

Weit verbreitet (im weiterführenden Bereich noch deutlich häufiger als im grundständigen Bereich) sind auch **themenfokussierte** Studiengänge, die sich von den übrigen Varianten der Studiengangsbezeichnungen dadurch unterscheiden, dass sie keinen Namen einer Disziplin mehr im Namen tragen. Ganz eindeutig ist die Abgrenzung gegenüber dem Bindestrich-Muster oder der Ausdifferenzierung jedoch auch hier nicht immer. In den Wirtschaftswissenschaften finden sich beispielsweise die themenfokussierten Studiengänge „Consumer Science“ und „Insolvenz und Sanierung“. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften sind Studiengänge mit dem Namen „Sicherheitstechnik“ oder „Urban Resilience“ entstanden. In den Sprach- und Kulturwissenschaften gibt es z.B. den Studiengang „Industriekultur“, unter „Kunst, Musik, Design“ den Studiengang „User Experience Design“. Die „Gesundheitswissenschaften“ sind insgesamt als Bereich schon interdisziplinär und auf ein Thema (Gesundheit) fokussiert. In der Fächergruppe finden sich als themenfokussierte Studiengänge z.B. „Interdisziplinäre Gesundheitsförderung“ oder „International Health“, aber auch „Gesundheit und Diversity in der Arbeit“. Für die Forst- und Agrarwissenschaften wurde beispielsweise „Integrated Plant and Animal Breeding“ als entsprechender Studiengang identifiziert.

Fachhochschul/HAW-Varianten klassischer (universitärer) Fächer, die 2018 oder 2019 neu in den HRK Hochschulkompass aufgenommen wurden, gab es vor allem in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften: Allen voran rund 30 Studiengänge der Angewandten bzw. Wirtschaftspsychologie. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaft gibt es z.B. Studiengänge der Angewandten Mathematik.

Dem Muster der **Akademisierung** neuer Berufsfelder wurden dagegen fast ausschließlich Studiengänge des Bereiches Medizin, Gesundheitswissenschaften zugeordnet: Neben verschiedenen Pflege-Studiengängen sind 2018 bzw. 2019 unter anderem Studiengänge der Physio-, Ergo- oder Ernährungstherapie, der Hebammenwissenschaft oder der Osteopathie neu entstanden.

Die Verteilung der verschiedenen Muster **unterscheidet sich zwischen den Fächergruppen**. Während z.B. in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften über 70 Prozent der neuen Studiengänge auf das Muster „Ausdifferenzierung“ entfallen, stellen in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie in der Fächergruppe „Kunst, Musik, Design“ die „klassischen“ Studiengänge mit jeweils etwa 38 Prozent die größte Gruppe dar. In den Ingenieurwissenschaften sind dagegen die themenfokussierten Angebote (41,6 %) am häufigsten.

Komplett **englischsprachige Bezeichnungen** weisen insgesamt rund 30 Prozent der 2018 und 2019 neu hinzugekommenen Studiengänge auf, im weiterführenden Bereich (39,6 %) deutlich häufiger als bei den grundständigen Studiengängen (18,5 %). Überdurchschnittlich häufig sind sie im Bereich Wirtschaftswissenschaften / Rechtswissenschaften (50,8 %), Mathematik / Naturwissenschaften (36,6 %) und zumindest prozentual gesehen auch in den Agrar- und Forstwissenschaften (38,5 %).

Knapp 20 Prozent, also rund 300 der etwa 1500 neuen Studiengänge (ohne Lehramt) enthielten den Begriff **Management** im Namen. Bei der Zuordnung dieser Studiengänge zu den o.g. Mustern wurde der Begriff Management nicht als Thema, sondern als Hinweis auf eine Disziplin (Betriebswirtschaftslehre) verstanden. „Krankenhausmanagement“ wurde beispielsweise demnach nicht als „themenzentriert“, sondern als Ausdifferenzierung von „Management“ gewertet, „Informatik und Management“ wurde dem „Bindestrich-Muster“ zugeordnet und „General Management“ der „klassischen“ Studiengangsbezeichnung.

3.2.2 Darstellung neuer Studienangebote als Wortwolke

Eine detaillierte Darstellung der rund 1.500 Studiengänge (ohne Lehramt), die in den Jahren 2018 und 2019 im HRK Hochschulkompass neu hinzugekommen sind, z.B. als Liste, würde die Grenzen der Lesbarkeit sprengen. Daher wurden die Informationen getrennt nach den einzelnen Fächergruppen (ohne Lehramt) in Form einer sogenannten „Wortwolke“ („Tag Cloud“) dargestellt.⁵

Die Studiengangsbezeichnungen werden darin nicht als Ganzes dargestellt, sondern es werden die einzelnen Wörter extrahiert, aus denen sich der Studiengangname zusammensetzt. Mit Bindestrichen verbundene Wörter werden dabei als zwei Wörter interpretiert. Das Wort „und“ (bzw. „and“) wurde aus der Auswertung entfernt. Weiterhin wurde bei größeren Textmengen eine Höchstzahl von angezeigten Begriffen gewählt damit die einzelnen Begriffe noch (halbwegs) lesbar bleiben. Im „strengsten“ Fall, der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften wurden nur die 20 am häufigsten vorkommenden Worte ausgegeben, während in der kleinen Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften sämtliche Begriffe dargestellt werden.

Die Größe des Wortes in der Wolke repräsentiert seine relative Häufigkeit *innerhalb* der zugrundeliegenden Textmenge. *Zwischen* den verschiedenen Wortwolken sind die Textgrößen dagegen nicht vergleichbar, zumal auch die Gesamtzahl der Begriffe je Wolke unterschiedlich ist. Die Einfärbung der Wörter dient lediglich der besseren Unterscheidbarkeit der Wörter und hat keine inhaltliche Bedeutung.

Die Wortwolken werden getrennt nach den Fächergruppen dargestellt. Im beschreibenden Text werden die besonders häufigen Begriffe noch einmal gesondert hervorgehoben und ggf. „exotische“ Begriffe, die wegen ihrer Seltenheit in der Wortwolke kaum zu erkennen sind, dokumentiert.

⁵ Die Wortwolken wurden mit Wordle (www.wordle.net) erstellt.

3.2.3 Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften

In Abbildung 1 sind die in 2018 und 2019 neu in den Hochschulkompass aufgenommenen Studiengänge in der Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften als Wortwolke dargestellt.



Abbildung 1: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Agrar- und Forstwissenschaften

Aufgrund der geringen Anzahl von dreizehn neuen Studiengängen werden sämtliche im Namen dieser Studiengänge vorkommenden Begriffe dargestellt. Es gibt kaum Unterschiede in der Worthäufigkeit, „Agrarwirtschaft“ und „Science“ tauchen je zweimal in den Bezeichnungen der Studiengänge auf, der Rest der Begriffe einmal.

3.2.4 Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften

Abbildung 2 zeigt die Wortwolke für die Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften. Der Begriff „Management“ dominiert die Darstellung eindeutig. Dieser Begriff, der unter den 413 neuen Studiengängen dieser Fächergruppe 215 Mal vorkommt, wird mit vielen anderen Begriffen kombiniert.



Abbildung 2: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften

Besonders häufige Kombinationen sind „(Digital) Business Management“ und „International/Internationales Management“, aber z.B. auch spezielle Angebote wie „Fußballmanagement“, „Culinary Management“ oder „Luxury und Fashion Management“ sind darunter.

3.2.10 Neue Studiengänge 2018 und 2019 in der Fächergruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften

Die Wortwolke in Abbildung 8 zeigt schließlich die Begriffe, die für neue Studiengänge im Bereich Medizin, Gesundheitswissenschaften verwendet wurden.



Abbildung 8: Wortwolke neuer Studiengänge in der Fächergruppe Medizin, Gesundheitswissenschaften

Auch hier zeigt sich in ziemlich ausgeglichenes Feld mit vergleichsweise vielen prägenden Begriffen. „Pflege“ ist ein zentraler Begriff/Wortstamm, der jedoch auch nur in 23 der 114 neuen Studiengänge auftaucht. „Management“ taucht 19 Mal auf (z.B. Gesundheitsmanagement / Management im Gesundheitswesen). Die am kleinsten Dargestellten Begriffe wie z.B. Hebammenwissenschaft tauchen mindestens drei Mal unter den neuen Studiengängen 2018 und 2019 auf.

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Basierend auf Auszügen aus dem HRK Hochschulkompass, jeweils zum Mai der Jahre 2014 bis 2019, wurde eine zunächst **quantitative Analyse** der Entwicklung der Anzahl der in Deutschland angebotenen Studiengänge durchgeführt. In einem zweiten Schritt – einer eher **qualitativen Analyse** – wurden die Namen der in den Jahren 2018 und 2019 neu hinzu gekommenen Studiengänge hinsichtlich ihres inhaltlichen Zuschnitts sowie der darin verwendeten Begrifflichkeiten analysiert.

Die Kernergebnisse der **quantitativen Analyse** (Entwicklung der Anzahl der Studiengänge zwischen 2014 und 2019) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Insgesamt** stieg im Vergleich von 2014 zu 2019 die Anzahl der Studiengänge von rund 17.000 auf rund 20.000. Das ist eine Zunahme um knapp 3.000 Studiengänge bzw. plus 17 Prozent. Etwa 2.000 Studiengänge, die 2014 noch existierten, sind entfallen, etwa 5.000 neue Studienangebote sind in den Hochschulkompass aufgenommen worden.
- Rund die Hälfte (1.460) der zusätzlichen Studiengänge entfiel auf die **Universitäten**, die größte Zuwachsrate (+25,8 Prozent, 1.310 Studiengänge) gab es allerdings bei den **Fachhochschulen / HAW**. Die Zahl der Studiengänge an **Kunst- und Musikhochschulen** stieg um 170 Studiengänge bzw. 15,9 Prozent.
- Der Schwerpunkt dieser Entwicklung von 2014 zu 2019 lag im Bereich der **weiterführenden Studiengänge** (2.075 zusätzliche Studiengänge). Auch hier legten absolut gesehen die Universitäten am meisten zu (plus 1.270 weiterführende Studiengänge), prozentual gesehen war die Steigerung jedoch bei den Fachhochschulen / HAW am größten (+35,9 Prozent, 688 Studiengänge).
- Nach Trägerschaft betrachtet war die *absolute* Zunahme der Studiengangszahlen an **staatlichen** Hochschulen (Universitäten plus 1.471 Studiengänge, Fachhochschulen / HAW plus 740 Studiengänge) am höchsten. Die *prozentual* stärkste Steigerung der Studiengangszahlen war jedoch unter den **privaten Fachhochschulen / HAW** (+69,1 Prozent, 556 Studiengänge) zu finden.
- Private Fachhochschulen / HAW erreichten auch im **grundständigen** Bereich eine hohe prozentuale Zuwachsrate (+61,0 Prozent), während diese bei staatlichen Hochschulen vor allem im Bereich der **weiterführenden** Studiengänge zu finden sind. An staatlichen Universitäten gab es beispielsweise von 2014 zu 2019 im grundständigen Bereich lediglich eine Zunahme der Studiengangszahlen um 3,8 Prozent (201 Studiengänge), während im weiterführenden Bereich 1.270 zusätzliche Studiengänge angeboten wurden – eine Steigerung von rund 25 Prozent.
- Deutliche Unterschiede hinsichtlich der Zunahme der Anzahl der Studiengänge gab es zwischen den einzelnen **Fächern/Studienbereichen**:
 - Das **Lehramt** stellt mit über 4.700 der rund 20.000 Studienangebote den größten Studienbereich dar. Hier gab es mit 1.058 Studiengängen (+28,8 %) auch absolut gesehen die höchste Zunahme der Anzahl der Studiengänge von 2014 zu 2019. Allein 807 davon entfallen auf den weiterführenden Bereich (grundständig: 251).

- Die zweitgrößte Fächergruppe, mit über 3.500 Studienangeboten im Jahr 2019 sind die **Ingenieurwissenschaften**. Der Zuwachs um 306 Studiengänge gegenüber 2014 bedeutet hier nur eine einstellige Zuwachsrate (+9,6 Prozent).
- Den zweithöchsten Saldo bei der Anzahl der Studiengänge erreichte, mit 513 mehr Angeboten im Jahr 2019 also im Jahr 2014, die Fächergruppe **Wirtschafts- und Rechtswissenschaften**. Sowohl der absolute als auch der prozentuale Zuwachs verteilen sich in etwa gleich auf grundständige und weiterführende Angebote.
- Auch in den **Gesellschafts- und Sozialwissenschaften** (273) sowie in der Fächergruppe **Kunst, Musik, Design** (210) kamen im Vergleich von 2014 zu 2019 jeweils über 200 Studiengänge hinzu.
- Die höchste Zuwachsrate (+38,0 Prozent) zeigte sich jedoch in der Fächergruppe **Medizin, Gesundheitswissenschaften** (204 zusätzliche Studiengänge, davon 100 weiterführend).

Die Analyse der **qualitativen Analyse** der in den Jahren 2018 und 2019 neu in den HRK Hochschulkompass aufgenommenen Studiengänge (ohne Berücksichtigung der Lehramtsstudiengänge und Öffentliche Verwaltung) zeigte darüber hinaus folgendes:

- **Klassische** Bezeichnungen, die nur den Namen einer einzelnen wissenschaftlichen Disziplin wiedergeben (z.B. „Chemie“) sind unter den 2018 und 2019 neu hinzugekommenen Studiengängen eher selten – nur rund 20% der Studiengänge werden nach diesem Muster benannt.
- Bei über einem Drittel der neuen Studiengänge deutet ihr Name auf eine **Ausdifferenzierung** einer Disziplin hin – indem der Studiengang entweder auf einen Teilbereich der Disziplin (z.B. Marketing) oder auf ein bestimmtes Anwendungsfeld bzw. eine bestimmte Branche (Hotelmanagement) fokussiert.
- Etwa 13 Prozent der neuen Studiengänge können als **Hybrid- oder Bindestrich-Studiengänge** klassifiziert werden, also als Studiengänge, in deren Bezeichnung eine Kombination verschiedener Disziplinen sichtbar wird – häufig in Kombinationen mit „Wirtschaft“, z.B. Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsrecht.
- Ein weiteres Fünftel aller neuen Studiengänge des Jahre 2018 und 2019 zeigen sich von ihrem Namen her **themenfokussiert**, d.h. sie stellen keine Disziplinen in den Mittelpunkt, sondern ein bestimmtes Thema, wie z.B. „Gesundheit“.
- In der Fächergruppe der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften kann man etwa 18 Prozent der neuen Studiengänge als eine **FH / HAW-Variante** eines traditionell universitären Faches (in den meisten Fällen Psychologie) erkennen.
- Im Bereich „Medizin, Gesundheitswissenschaften“ kann fast die Hälfte der Studiengänge als **Akademisierung** von primär nichtakademischen Berufen (z.B. Physiotherapeut, Ergotherapeut, Krankenpfleger oder Hebamme) identifiziert werden.
- Die Verteilung der verschiedenen Muster **unterscheidet sich zwischen den Fächergruppen**. Während z.B. in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften über 70 Prozent der neuen Studiengänge auf das Muster „Ausdifferenzierung“ entfallen stellen in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie in der Fächergruppe „Kunst, Musik, Design“ die „klassischen“ Studiengänge jeweils etwa 38 Prozent die größte

Gruppe dar. In den Ingenieurwissenschaften sind dagegen die themenfokussierten Angebote (41,6 Prozent) am häufigsten.

- **Englischsprachige Bezeichnungen** weisen rund 30 Prozent der in 2018 oder 2019 neuen Studiengänge auf. Überdurchschnittlich häufig sind sie im Bereich Wirtschaftswissenschaften sowie im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften.
- Die Analyse der in den Bezeichnungen der neuen Studiengänge verwendeten **Begriffe nach Fächergruppen** (Wortwolken) zeigt, dass es jeweils eine große Bandbreite verwendeter Begriffe gibt. Meistens sind es jedoch die Begriffe, die man traditionell bei der entsprechenden Fächergruppe auch erwarten würde – wenn auch öfter englischsprachige Varianten:
 - „Agrarwirtschaft“ in den Agrar- und Forstwissenschaften
 - „Management“ und „Business“ bei den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
 - „Engineering“ bei den Ingenieurwissenschaften
 - „Geschichte“, „Kultur“ und „Sprachen“ bei den Sprach- und Kulturwissenschaften
 - „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ bei Mathematik, Naturwissenschaften
 - „Soziale Arbeit“ und „Psychologie“ bzw. „Wirtschaftspsychologie“ bei den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
 - „Design“, „Musik“ und „Kunst“ im Bereich Kunst, Musik, Design
 - „Pflege“, „Pflegerwissenschaften“ und „Management“ im Bereich Medizin, Gesundheitswissenschaften
- Auch insgesamt gesehen ist der Begriff **Management** sehr häufig im Namen der in 2018 und 2019 neu entstandenen Studiengänge zu finden. Rund 300 Namen der etwa 1.500 neuen Studiengänge (entsprechend 20 Prozent) enthalten diesen Begriff.

4.2 Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen aus dem vorliegenden Papier entsprechend weitestgehend denen aus dem Vorgängerpapier (mit der Analyse der Jahre 2014-2017):⁶

- Das Hochschulsystem zeigt sich erneuerungsfähig und weist eine angemessene Dynamik auf: Die Hochschulen reagieren mit ihrem Studienangebot agil auf neue Arbeitsmarktanforderungen sowie die gestiegene Studiennachfrage. Dies zeigt sich z.B. im Bereich der Gesundheitswissenschaften, in einem sich akademisierenden Feld mit 38 Prozent mehr Studiengängen 2019 als 2014. Nicht mehr ausreichend nachgefragte Studienangebote werden eingestellt bzw. durch neu zugeschnittene Studienangebote abgelöst.
- Die Vielfalt der Studiengänge, die mittlerweile in Deutschland angeboten werden, ist aus Sicht des CHE grundsätzlich positiv zu sehen – die Welt wird komplexer und spezialisierter. Dies bildet sich auch in der Vielfalt der Studienangebote ab.
- Das Studienangebot spiegelt jedoch nicht nur Spezialisierung, sondern in weiten Teilen auch Interdisziplinarität – also eher eine Verbreiterung des Fokus und Verknüpfung unterschiedlicher Disziplinen wider. Aktuelle Fragestellungen (z.B. der Klimawandel, seine Folgen und seine Begrenzung) halten sich nicht an Disziplinengrenzen, insofern sind interdisziplinär ausgebildete Akademiker(innen) gefragt.

⁶ https://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Die_Vielfalt_der_Studiengaenge_2017.pdf

- Auch spiegeln die Studiengangsbezeichnungen heutzutage mehr die – auch früher schon bestehenden – hochschulspezifischen Studiengangsprofile wider.
- Bei aller Interdisziplinarität muss auch der Aspekt der Generierung des – disziplinspezifischen – wissenschaftlichen Nachwuchses im Blick behalten werden. Das heißt, es sollte auch weiterhin disziplinär orientierte Studienangebote geben (an Universitäten noch etwas eher als an Fachhochschulen / HAW). Zumindest müssen interdisziplinäre Angebote später anschlussfähig zu „disziplinären“ Promotionen sein.
- Es gibt erhebliche Differenzen zwischen den Fächergruppen hinsichtlich der Verteilung auf die verschiedenen Studiengangszuschnitte (z.B. Wirtschafts- und Rechtswissenschaften rund 70 Prozent Ausdifferenzierung). Die Fächergruppen und Fächer sollten reflektieren, ob bei Ihnen die „Mischung“ zwischen breiten, disziplinären und interdisziplinären und spezialisierten Studienangeboten sowie die Verteilung auf den grundständigen und weiterführenden Bereich angemessen ist.
- Gleichzeitig muss weiterhin darauf Acht gegeben werden, dass insbesondere die Nischen, die Bachelorstudiengänge besetzen, nicht zu eng sind. Es muss sowohl eine Anschlussfähigkeit an verschiedene Arbeitsmärkte als auch an verschiedene Masterstudiengänge (nicht nur an der eigenen Hochschule) sichergestellt werden.
- Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass die Betrachtung der Muster der neu hinzugekommenen (nur noch 20 % klassisch) eine gewisse Verzerrung bzw. einen „blinden Fleck“ aufweist: „Alteingesessene“, klassische Studiengänge erscheinen eben nicht unter den neu eingerichteten; auch die weggefallenen Studiengänge wurden nicht untersucht. Die Analyse betrachtet lediglich die *neuen* Studiengänge – und unter diesen sind „klassische“ Studiengänge die Minderheit.
- Im Rahmen der Analyse konnte auch nicht systematisch geprüft werden, ob die englischsprachig bezeichneten Studiengänge tatsächlich auch ganz oder zumindest teilweise in englischer Sprache angeboten werden. Angesichts des hohen Prozentsatzes (30 % insgesamt, im Master sogar knapp 40 %) könnte man aber vermuten, dass in diesem Ausmaß nicht umfassend als internationalisierte Angebote offeriert werden. Die Hochschulen sollten prüfen, inwieweit eine Inkonsistenz zwischen Bezeichnung und Lehrsprache und tatsächlichem Profil tatsächlich sinnvoll ist.
- Die Vielfalt der Studiengänge stellt durchaus eine Herausforderung für Studieninteressierte dar – sie sind daher auf gute Orientierungstools angewiesen, um sich die Vielfalt der Studiengänge erschließen zu können. Eine zentrale Rolle spielen dabei der HRK Hochschulkompass und die dort von den Hochschulen vorzunehmende Zuordnung zu Studienfeldern. Diese sollten Hochschulen gewissenhaft pflegen, was auch beinhaltet, nur randständig behandelte Studienfelder nicht mit anzugeben.
- Mit der Entscheidung für das Berufsziel Lehramt reduziert sich die Zahl der infrage kommenden grundständigen Studiengänge von rund 10.300 auf etwa 2.800. Für diejenigen, die kein Lehramt studieren möchten, reduziert diese Entscheidung die Anzahl der infrage kommenden Möglichkeiten immerhin von 10.300 auf etwa 7.500. Dass die Entscheidung für/gegen Lehramt bei der Studienwahl eine zentrale ist und Zahl der Studiengänge, unter denen man zu wählen hat schon einmal erheblich reduziert, sollte Studieninteressierten gegenüber deutlich gemacht werden.

ISSN 1862-7188

ISBN 978-3-947793-28-0



Heute steht ein Studium nahezu jedem offen. Alle Studieninteressierten sollen das **passende Angebot** finden. Wir bieten ihnen die dafür nötigen **Informationen** und schaffen **Transparenz**.

CHE

Centrum für
Hochschulentwicklung